



Arbeitsstand: 25.3.2025

Projektbeschreibung

Literarische Wertungen von Schüler:innen der ausgehenden Sekundarstufe I in literarischen Schreibprozessen mit und ohne künstliche(r) Intelligenz (LiSKIDS01)

Kurzbeschreibung

LiSKIDS01 rekonstruiert literarische Wertungen beim Schreiben von Erzähltexten. Kontrastiert werden Schreibprozesse, bei denen künstliche Intelligenz zum Einsatz kommt, mit solchen, in denen die Lernenden ohne jegliche Kooperation arbeiten. Der Fokus der Forschung liegt konsequent auf den Lernprozessen und den rekonstruierbaren Wertungsprozessen im Verlauf des Schreibprozesses. LiSKIDS01 unterstützt damit die Identifikation von Kompetenz- und Bildungszielen, die sich aus dem Einfluss von künstlicher Intelligenz auf das (schulische) Handlungsfeld Literatur ergeben.

Dem literarischen Schreiben wird dabei eine Schlüsselrolle bei der Förderung einer zukunftsorientierten Schreibkompetenz zugewiesen: Das didaktische Konzept literarischen Schreibens setzt sich zum Ziel, Texturteils- und Textgestaltungskompetenzen gleichermaßen zu fördern (Abraham, 2021a; Abraham & Brendel-Perpina, 2015). Orientiert an einer kulturellen Praxis Literatur steht die Auseinandersetzung mit Textentwürfen im Zentrum einer literarischen Bewertungspraxis (Abraham et al., 2023). Kritische Distanznahme ist in einer Didaktik des literarischen Schreibens mithin eine Grunderfahrung (Abraham & Matz, 2020, 2024).

Ausgangsproblem

Künstliche Intelligenz gilt weithin als disruptive Technologie (Schreiber & Ohly, 2024), die bereits jetzt alle Arbeits- und Lebensbereiche der Menschen transformiert.

Unter den Bedingungen einer von künstlicher Intelligenz geprägten Literaturlandschaft verändern sich auch die Erwartungen an literarische Texte und der Umgang mit ihnen. Für Leser steht in der literarischen Kommunikationssituation und im Textverstehensprozess oft im Vordergrund, welche Bedeutung Texte haben. Denn Interpretation entspricht einem

anthropologischen Grundbedürfnis (Abraham, 2021b), das von der oft unausgesprochenen Überzeugung abhängt, dass Autor:innen beim Schreiben das Ziel vor Augen haben, in eine Kommunikationssituation mit den Leser:innen zu treten (Führer & Gerjets, 2024). Es gilt daher, Implikationen von KI-Technologien für die Erfahrung von literarischer Autorschaft und Leserschaft zu verstehen.

KI-Texte erzeugen bei der KI-unterstützten Arbeit einen Normierungsdruck, insofern Sie qua Algorithmus im Trainingsdatensatz besonders häufig vorkommende Muster reproduzieren (Fürstenberg & Müller, 2024). Im Bereich der Kunstproduktion wird daher auch der konservative Charakter von starken KIs betont (Bajohr, 2022). Deshalb ist es eine Herausforderung, mit dem Normierungsdruck so umzugehen, dass KIs im Sinne echter Kollaboration und ästhetischer Textproduktion genutzt werden (Führer & Gerjets, 2024, S. 11).

Normierungstendenzen in der Literatur führen auch für das Lesen von Literatur zu Herausforderungen. Denn anzunehmen ist, dass gerade solche Texte, die eingängig sind und das Bedürfnis der Menschen nach einer bestimmten Art von Geschichten (Genreliteratur) vordergründig gratifizieren, nicht immer dazu anregen, sich sowohl inhaltlich als auch ästhetisch mit Fremdem, Unbekanntem und Irritierendem auseinander zu setzen. Ästhetische Erfahrungen als „Intensitäts- und Distanzmodus“ (Baßler & Drügh, 2021, S. 13) stehen daher in der Gefahr, durch Erfahrungen der Selbstbestätigung unterlaufen zu werden, in denen Individuen vorschnell auf das Bekannte und schon Vertraute setzen.

Für den Bildungsbereich lässt sich bereits jetzt zeigen, dass künstliche Intelligenz schon bestehende Unterschiede in den Kompetenzen Heranwachsender noch verstärken wird (Magirius et al., 2024). Der Umgang mit diesem Matthäus-Effekt (Rigney, 2010) ist daher eine besondere Herausforderung für die didaktische Gestaltung zukünftiger Lernprozesse. Hier gibt es erste Indizien, dass künstliche Intelligenz einen Angebotscharakter hat, der auch dann von Lernenden genutzt wird, wenn sie die positiven Effekte der KI-Nutzung als gering einschätzen (Pilotierung von LiSKIDS01). Das Lesen und Schreiben von Texten sind mithin grundsätzlich medienreflexiv zu denken und zu erforschen (Steinhoff, 2023).

Beobachtungen und Hypothesen

- Studien verweisen auch im Bereich der Literatur auf die Nicht-Unterscheidbarkeit von KI-Texten und Texten menschlicher Autorschaft (Gunser et al., 2021, 2022; Köbis & Mossink, 2021).
- Die Daten zeigen, dass sowohl erwachsene Laienleser:innen als auch jugendliche Leser:innen KI-Gedichte gegenüber den Texten menschlicher Autoren bevorzugen (Matz, i.V.; Porter & Machery, 2024).

- Dabei kann die Hypothese aufgestellt werden, dass ein Zusammenhang nicht nur zwischen der literarischen Wertung und der Zuordnung der Quelle, sondern auch zwischen der literarischen Wertung und dem (von den Proband:innen empfundenen) Textschwierigkeitsgrad besteht (Matz, i.V.), sodass es zu einem „more human than human“-Effekt kommt (Porter & Machery, 2024, S. 2).
- Angenommen werden kann weiterhin, dass insbesondere jugendliche Leser:innen affirmativ auf KI-Texte reagieren, weil sie sich an bestimmten Genremustern orientieren und ihr Leseverhalten tendenziell durch Gratifikation und Leselust bestimmt ist, sie herausfordernden Lektüren also eher ausweichen. Andererseits gibt es Evidenz, dass Lernende für den Schulkontext auch solche Texte präferieren, die ein Potential zum Nachdenken haben (Siebenhüner et al., 2019). Welche Schwerpunkte sie im Bereich der literarischen Textproduktion setzen, ist indes ein Desiderat der Forschung.
- Analysen von User:innen-Korpora zeigen zudem, dass KI-Nutzer:innen sich lexikalisch und syntaktisch an ihr Kommunikationsgegenüber anpassen, und dies umso mehr, je jünger sie sind (Lotze, 2023). Dies lässt die Hypothese zu, dass Lernende in ihren Geschmacksurteilen stark durch von KI-geprägte Texte beeinflusst werden könnten.

Ziel von LiSKIDS01

Ziel von **LiSKIDS01** ist, unter dem Vorzeichen von künstlicher Intelligenz entstehende Dynamiken im Bereich der literarischen Textproduktion zu beschreiben, zu analysieren und letztlich zu reflektieren. Der konkrete Untersuchungsgegenstand ist dabei das Schreiben von Erzähltexten. Entsprechend lauten die Forschungsfragen:

1. Welche Wertungen leiten die Textproduktion von Lernenden, während sie erzählende Texte mit und ohne KI-Unterstützung schreiben?
2. Welche auf Narration bezogenen Wertungen sind in ihren Textgestaltungsentscheidungen erkennbar?
3. Welche metakognitiven, wertungsbezogenen Lernprozesse während des Schreibens lassen sich rekonstruieren?

LiSKIDS01 hat einen explorativen Charakter. Es schließen weitere Studien an, die die Förderung der Urteilskompetenz von Lernenden zum Ziel haben. Das studienübergreifende Ziel aller LiSKIDS-Studien ist die Stärkung der Urteilskompetenz gegenüber eigenen und fremden literarischen Texten. Hierzu stellt das theoretisch stark profilierte didaktische Konzept des literarischen Schreibens den Ausgangspunkt (Abraham, 2021a; Abraham & Brendel-Perpina, 2015). Orientiert an einer kulturellen Praxis Literatur steht die Auseinandersetzung mit Textentwürfen im Zentrum einer

literarischen Bewertungspraxis (Abraham et al., 2023). Kritische Distanznahme zum eigenen Text und zu den Texten anderer ist in einer Didaktik des literarischen Schreibens mithin eine Grunderfahrung (Abraham & Matz, 2020, 2024).

Untersuchungsdesign von LiSKIDS01

LiSKIDS01 ist eine explorative Lautdenkenstudie, die auf die Erforschung von Schreibprozessen zielt. Gearbeitet wird mit insgesamt 16 Lernenden der neunten oder zehnten Klassenstufe, zu gleichen Anteilen aus zwei Realschulklassen und zwei Gymnasialklassen. Die Daten werden zunächst mittels der Methode des lauten Denkens in einer 45-minütigen Textproduktion erhoben. Die Hälfte der Lernenden können bei ihrer Arbeit einen KI-Chatbot nutzen. Anschließend finden mit jedem Probanden/jeder Probandin leitfadengestützte Interviews zum Text und zum Schreibprozess statt.

Dieser Datenerhebung gehen folgende Schritte der Vorbereitung voran:

- Promptingschulung (50 Minuten)
- Fragebogenstudie zur Auswahl einer Quotenstichprobe (25 Minuten)
- Einführung in das laute Denken per Erklärvideo und Übungsaufgaben (30 Minuten)

Die Erhebung der Daten erfolgt mittels eines KI-Schreibtools, das mit Forschenden des Leibniz-Instituts für Wissensmedien in Tübingen entwickelt wurde, sowie durch Screen- und Audiorecordings und deren Transkription. Ausgewertet werden die Daten sowohl inhaltsanalytisch als mit Verfahren deskriptiver Statistik.

Die Schreibaufgaben sehen keine Spezifikation der Rolle der KI vor. Diese kann von den Lernenden frei als Ghostwriter, Writing Tutor oder Schreibpartner genutzt werden (Steinhoff, 2023). Die Schreibaufgaben sind dem Bereich des erzählenden Schreibens zuzuordnen. Als Fortsetzungsaufgaben lassen sie den Lernenden Spielraum bei der Gestaltung der erzählten Welt, der Erzählperspektive, der Figuren und der sprachlichen Ausgestaltung.

Literatur

Abraham, U. (2021a). *Literarisches Schreiben: Didaktische Grundlagen für den Unterricht: Bd. Nr. 14080*. Reclam.

Abraham, U. (2021b). Man kann nicht nicht interpretieren. Deutungsvermutungen im Alltag und im Deutschunterricht. *ide, 1/2021*, 11–21.

Abraham, U., Bräuer, C., & von Brand, T. (2023). Einführung: Literarisches Schreiben als kulturelle

Praxis. In U. Abraham, C. Bräuer, & T. von Brand (Hrsg.), *Literarisches Schreiben als kulturelle Praxis. Deutschdidaktische, schreibpädagogische und medienkulturelle Impulse für den Unterricht* (S. 8–16). Klett Kallmeyer.

Abraham, U., & Brendel-Perpina, I. (2015). *Literarisches Schreiben im Deutschunterricht: Produktionsorientierte Literaturpädagogik in der Aus- und Weiterbildung* (1. Aufl.). Klett Kallmeyer.

Abraham, U., & Matz, D. (2020). Entwürfe durch Kritik verbessern: Literarisches Schreiben und Überarbeiten als gemeinsame Aufgabe. *Praxis Deutsch*, 279, 21–27.

Abraham, U., & Matz, D. (2024). Kreatives und literarisches Schreiben bewerten. In I. Petersen, R. Reble, & J. Kilian (Hrsg.), *Texte schreiben in allen Unterrichtsfächern. Textbeurteilung als Grundlage für Schreibförderung und Leistungsbewertung* (S. 199–219). Waxmann.

Bajohr, H. (2022). The Paradox of Anthroponormative Restriction: Artistic Artificial Intelligence and Literary Writing. *CounterText*, 8(2), 262–282. <https://doi.org/10.3366/count.2022.0270>

Baßler, M., & Drügh, H. J. (2021). *Gegenwartsästhetik*. Wallstein Verlag.

Führer, C., & Gerjets, P. (2024). How to understand & write literature with AI? Annäherung an ästhetische Rezeption und Produktion mit KI-Tools im Literaturunterricht. *Medien im Deutschunterricht (MiDU)*, 1.

Fürstenberg, M., & Müller, H.-G. (2024). KI im Deutschunterricht. Funktionsprinzipien und kompetenzbezogene Einsatzmodelle. *Der Deutschunterricht*, 5, 2–13.

Gunser, V. E., Gottschling, S., Brucker, B., Richter, S., Çakir, D. C., & Gerjets, P. (2022). The Pure Poet: How Good is the Subjective Credibility and Stylistic Quality of Literary Short Texts Written with an Artificial Intelligence Tool as Compared to Texts Written by Human Authors? *Proceedings of the First Workshop on Intelligent and Interactive Writing Assistants (In2Writing 2022)*, 60–61. <https://doi.org/10.18653/v1/2022.in2writing-1.8>

Gunser, V. E., Gottschling, S., Brucker, B., Richter, S., & Gerjets, P. (2021). Can Users Distinguish Narrative Texts Written by an Artificial Intelligence Writing Tool from Purely Human Text? In C. Stephanidis, M. Antona, & S. Ntoa (Hrsg.), *HCI International 2021—Posters*. Springer International Publishing.

Köbis, N., & Mossink, L. D. (2021). Artificial intelligence versus Maya Angelou: Experimental evidence that people cannot differentiate AI-generated from human-written poetry. *Computers in Human Behavior*, 114, 106553. <https://doi.org/10.1016/j.chb.2020.106553>

Lotze, N. (2023). Literalität 3.0 – «AI Literacy» und «Linguistic User Awareness» für eine zukunftsfähige Bildung. *www.leseforum.ch*, 3.

Magirius, M., Hesse, F., Helm, G., & Scherf, D. (2024). KI im Literaturunterricht. Chancen und Herausforderungen zwei Jahre nach der Veröffentlichung von ChatGPT. *Der Deutschunterricht*, 5, 14–23.

Matz, D. (i.V.). KI dichtet!? Zur Bewertung KI-generierter Lyrik durch Schüler:innen. In A. R. Hoffmann & J. Witte (Hrsg.), *Werte, Werten und Wertevermittlung in der Literaturdidaktik*.

Porter, B., & Machery, E. (2024). AI-generated poetry is indistinguishable from human-written poetry and is rated more favorably. *Scientific Reports*, 14(1), 26133. <https://doi.org/10.1038/s41598-024-76900-1>

Rigney, D. (2010). *The Matthew effect: How advantage begets further advantage*. Columbia University Press.

Schreiber, G., & Ohly, L. (Hrsg.). (2024). *KI:Text: Diskurse über KI-Textgeneratoren*. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783111351490>

Siebenhüner, S., Depner, S., Fässler, D., Kernen, N., Bertschi-Kaufmann, A., Böhme, K., & Pieper, I. (2019). Unterrichtstextauswahl und schülerseitige Leseinteressen ub der Sekundarstufe I: Ergebnisse aus der Binationen Studie TAMOLI. *Didaktik Deutsch*, 47, 44–64.

Steinhoff, T. (2023). *Steinhoff, Torsten: Künstliche Intelligenz als Ghostwriter, Writing Tutor und Writing Partner. Zur Modellierung und Förderung von Schreibkompetenzen im Zeichen der Automatisierung und Hybridisierung der Kommunikation am Beispiel des Schreibens mit ChatGPT in einer 8. Klasse. Erscheint in: Albrecht, Christian et al. (Hrsg.): Personale und funktionale Bildung im Deutschunterricht. Theoretische, empirische und praxisbezogene Perspektiven. Stuttgart: Metzler. Preprint. <https://doi.org/10.13140/RG.2.2.30477.92644/1>*